



12. Deutscher Psychotherapeutentag am 31. Mai 2008 in Bremen

Proklamation gegen Folter

Folter ist seit dem 11. September 2001 selbst für demokratische Staaten wieder eine Versuchung. Im „Krieg gegen den Terror“ kommt insbesondere die psychische Folter erneut systematisch zum Einsatz. Die Ablehnung jeglicher Folter bleibt jedoch auch im Krieg und bei Terrorabwehr ein unverzichtbares zivilisatorisches Gebot.

Psychische Folter ersetzt heute häufig die physische Folter. Psychische Folter hinterlässt keine unmittelbaren körperlichen Spuren. Ihre Anwendung ist schwer nachweisbar. Sie ist jedoch ebenso schmerzhaft und verletzend wie körperliche Folter.

Psychische Folter ist

- Entzug menschlicher Kontakte (Isolationshaft);
- Entzug von Sinnesreizen oder sensorische Überreizung;
- Körperliche Erschöpfung durch Schlafentzug, erzwungene Körperhaltungen und stundenlange Verhöre;
- Unterkühlung oder Überhitzung;
- Nicht ausreichende Versorgung mit Trinkwasser und Nahrung oder Zwangsarbeit;
- Drohungen gegen die Familie des Opfers;
- Erniedrigung und Demütigung, insbesondere sexuelle Demütigung oder rassistische und religiöse Diskriminierung sowie
- Todesdrohungen durch simuliertes Ersticken („waterboarding“) oder Scheinhinrichtungen.

Körperliche und seelische Folter gleichen sich in ihren Folgen: Folter kann eine Person zerstören. Die seelischen Verletzungen bleiben häufig ein Leben lang spürbar. Traumatisierte Menschen befinden sich in einem ständigen Angst- und Alarmzustand. Folter kehrt in Flashbacks und Alpträumen zurück. Erinnerungen werden erlebt wie tatsächliche Ereignisse, die gerade passieren. Folter kann ein andauerndes Gefühl des Aus-der-Welt-geworfen-Seins erzeugen.

An der Entwicklung der berührungslosen Foltertechniken waren weltweit auch Psychologen und Psychotherapeuten beteiligt.

Der Deutsche Psychotherapeutentag lehnt jede Form der Folter ab. Für Psychotherapeuten gibt es keine Rechtfertigung, sich an Folter oder der Erforschung und Entwicklung von Foltertechniken zu beteiligen. Psychotherapeuten arbeiten nicht als Berater in Verhören, in denen Foltertechniken angewendet werden. Psychotherapeuten fordern unbedingten Verzicht der Polizei, der Geheimdienste und des Militärs auf physische und psychische Folter.